

Bezugspreis:
Monatlich
für Bad Gms 2 M. 70 Pf.
Bei den Postanstalten
(einschl. Postgebühren)
2 M. 87 Pf.
Geschiedt täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von G. Chr. Sommer,
Bad Gms.

Emser Zeitung

(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

Preis der Anzeigen:
Die einseitige Anzeig-
e oder deren Raum 25 Pf.
Reklamengröße 75 Pf.
Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Bad Gms, Adm. Nr. 7.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Paul Lange, Bad Gms

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 279

Bad Gms, Freitag, den 29. November 1918.

70. Jahrgang.

Telephonische Nachrichten.

Warnung des ungarischen Honvedministers 1916.

Budapest, 28. Nov. Die sozialistische Organ Kozpaza meldet, ist die sozialdemokratische Partei im Besitz einer Denkschrift, die Generaloberst Szalay 1916 als Honvedminister dem ungarischen Ministerrat unterbreitete. Darin stellt Szalay fest, daß die österreichisch-ungarische Monarchie, auch wenn sie ihre sämtlichen Menschenerben ausbrauche, den Krieg höchstens noch 9 Monate führen könne. Dennoch wurde die männliche Bevölkerung nach 1½ Jahre auf die Schlachtbänke geschleppt. Es ist eine Untersuchung über die Mitschuld der Männer eingeleitet, die damals die Fortführung des Krieges durchsetzten.

Geddes über die englischen Entschädigungs-forderungen.

London, 28. Nov. Sir Eric Geddes jagte in einer Rede in Cambridge, die Frage der Entschädigung Frage von Schwierigkeiten. Die Summe, die Deutschland zahlen müsse, würde 100 Milliarden Mark betragen. Diese Summe könnte nur in Gold, Waren oder Arbeit gezahlt werden. Deutschland habe kein Gold. Wenn aber in Waren gezahlt werden sollte, so würde das eine Stagnation in der englischen Produktion und auf dem englischen Arbeitsmarkt hervorrufen. Wäre es denkbar, daß Deutschland als Entschädigung Tonne für Tonne erzeuge? Dann liege die Gefahr vor, daß Deutschland zu einem schiffbaureisenden Staate werde. England müsse sehen, wie es sein Geld aus Deutschland bekommen könnte, ohne sich selbst zu schaden.

Ungarn kann die Bedingungen nur sehr schwer erfüllen.

Budapest, 28. Nov. Im Laufe der Konferenz mit der hier eingetroffenen französischen Offiziersmission wurde die ungarische militärische Lage dargelegt und zum Ausdruck gebracht, daß Ungarn einen Teil der ihm auferlegten Verpflichtungen nur sehr schwer erfüllen könnte, andererseits aber auch Österreich sein Teil tragen müsse.

Admiral Browning kommt nach Kiel.

Berlin, 28. Nov. Wie wir von zuständiger Stelle hören, beabsichtigt Admiral Browning, der Präsident der Marinekommission der Verbündeten, in den nächsten Tagen auf dem Dampfschiff Herkules, begleitet von 4 Zerstörern, sich nach Kiel zu begeben und den Weg durch den Norddeutschen Kanal zu nehmen.

Eine Drohung der britischen Regierung.

Wien, 28. Nov. In der letzten Sitzung der Waffenstillstandskommission in Spa haben die englischen Vertreter namens der britischen Regierung ernste Beschwerden darüber erhoben, daß die britischen Gefangenen an der Westfront nicht ordnungsmäßig übergeben würden, sondern halb verhungert, krank und ohne genügende Kleidung in den Linien der Alliierten anlangten. Die Erklärung der deutschen Delegierten, daß die ordnungsmäßige Übergabe wegen der durch die Waffenstillstandsbedingungen ausgeführten Überfüllung nicht möglich sei, daß ferner viele Gefangene entlaufen oder von revolutionären Elementen befreit wurden, ist von den englischen Vertretern nicht anerkannt worden. Sie haben vielmehr erklärt, daß sie die deutschen Behörden ohne Rücksicht auf die inneren Verhältnisse voll verantwortlich machen, und daß die britische Regierung mit Rücksicht auf die Erregung der öffentlichen Meinung in England, wenn nicht Abhilfe geschaffen werde, die Feindseligkeiten wieder eröffnen würde. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß von deutscher Seite alles geschieht, um eine ordnungsmäßige Heimführung der englischen und der übrigen Kriegsgefangenen herbeizuführen, und daß durch die daraufhin getroffenen Maßnahmen die Durchführung eines regelten Abtransports dieser Gefangenen sichergestellt und bereits in erheblichem Umfang betriebläßig geworden ist.

Der Rückmarsch der Fronttruppen.

Wie jetzt bei Köln am Rhein ankommen, gleicht einer Hochflut. Stündlich überschreiten Zehntausende den Fluß, aber noch immer ist die Frage offen, ob es möglich sein wird, alle Truppenkörper rechtzeitig nach dem rechtsrheinischen neutralen Gebiet hinüberzubringen. Man hat leider schon einen Teil der schwierigsten Transporte aufgeben müssen. Da es nicht möglich war, alle Lazarette im besetzten Gebiet zu räumen, mußten viele Lazarette mit den Kranken und Verwundeten, sowie mit Ärzte- und Pflegepersonal zurückbleiben. Die spanische und die holländische diplomatische Mission in Brüssel wurden gebeten, den Schutz dieser Lazarette zu übernehmen. Sehr bitter ist, daß sehr viel Material zurückgelassen werden mußte, und zwar nicht nur Munition und Kriegsgerät, sondern auch Eisenbahn- und Brückenbaumaterial, das wir gerade jetzt

sehr gut hätten gebrauchen können. Dazu kommen noch die Proviantlager und Bekleidungs Magazine, deren Plünderung die erste Tat der feindlichen Bevölkerung war. Wenn je deutsche Organisation sich bewährt hat, dann bei diesem Rückmarsch, wobei die von den Feinden zugewandten geringen Kräfte die schwerste Gefahr für das Gelingen bildeten. Die Etappe, deren Aufbruch die lange Dauer des Krieges nicht gerade besser geworden war, blieb leider nicht bis zuletzt treu und entließ einfach in die Heimat, brachte Unruhe und Verwirrung in den Verkehr, und diese Disziplinlosigkeit kostete dem Vaterlande hunderte von Millionen. Jetzt aber herrscht größte Ordnung. Es ist eine genaue Gliederung und Verteilung der Armeen auf die einzelnen Strassen erfolgt. Trotz der Strapazien Fußmärsche mit Tornister (seit 14 Tagen fast täglich 30 Kilometer) ist die Stimmung unter den Truppen fabelhaft gut.

Ein Besuch von Frontsoldaten.

Kreuznach, 27. Nov. (W. B.) In einer vom Arbeiter- und Soldatenrat Kreuznachs abgehaltenen Versammlung von Frontsoldaten wurde eine Entschädigung angenommen, in der es heißt: Die am 27. November in Kreuznach tagende, von über 1000 Kameraden der hier einquartierten Fronttruppen aller Waffengattungen besetzte Soldatenversammlung spricht einstimmig der Reichsleitung ihr vollstes Vertrauen aus und erklart in der alsbaldigen Einberufung einer Nationalversammlung den sichersten Weg zum Frieden und zu einer besseren Zukunft unseres Volkes. Die Versammlung verurteilt scharf das völlig gefährliche Treiben einzelner ultraradikalen Banditen und die sich daraus ergebenden unhaltbaren Zustände.

Saarbrücken unter französischer Besetzung.

Saarbrücken, die erste größere rheinische Stadt, ist am 22. November, nachmittags 4½ Uhr, durch die Franzosen besetzt worden. Einem Privatbrief über die dortigen Vorgänge und Verhältnisse entnehmen wir folgendes:

Die feindliche französische Besetzung, unter der sich nur ganz wenige Amerikaner befinden, hat sich bisher ganz tadellos und mit anerkennenswerter Zurückhaltung benommen. Ihrem Einmarsch sah man ohne irgendwelche Kundgebung in feindlicher oder freundlicher Richtung zu. Als die Franzosen sich bereits in die abziehenden deutschen Truppen mischten, fielen die Ehrenposten teils schon auf die Köpfe unserer Leute. Von der Bestimmung nennenswerter Truppenmengen ist nichts bekannt geworden. Der Einmarsch der Franzosen selbst wird kurz wie folgt dargestellt: Am 22. November, nachmittags um 4 Uhr, beobachtete ich in Alt-Saarbrücken vom Rathaus aus den Einmarsch einer französischen Kompanie. Alles in Hechtblau mit Stahlhelmen, gut und frisch aussehende Leute, die Offiziere auf prächtigen Pferden, voran die Regimentsfahne unter dem Gebläse der Clairons: Präzisionsmarsch, Marschmusik. Unser alter Bismarck in jener Stellung, in der er einst zu Versailles die Kaiserproklamation verlesen hatte, sah in Erz gegossen dem Schauspiel zu: erlebt hätte er so etwas wohl nie!

Elfsaß-Lotharingen.

Strasbourg, 26. Nov. In den gestrigen Einzugsfeierlichkeiten in Strasbourg nahm auch die Tochter des Präsidenten Wilson teil. Die bereits seit einem Monat in Frankreich weilte. Poincaré und Clemenceau werden in Begleitung des Kammerpräsidenten, vieler Abgeordneten und anderer Persönlichkeiten am 9. Dezember Strasbourg besuchen. Der Pöbel nahm gegen mehrere deutsche Geschäftshäuser eine so feindselige Haltung ein, daß zum Schutz von den Franzosen Maschinengewehre aufgeschaltet wurden.

„Los von Berlin.“

Frankfurt a. M., 27. Nov. Die Blätter berichten, daß die Volksregierungen in Bayern und Württemberg sowie die maßgebenden Stellen in Köln und Düsseldorf sich mit der badischen Volksregierung dahin verständigt haben, daß sie unter allen Umständen gewillt sind, gegenüber den Forderungen der Liebknecht-Gruppe zusammenzugehen, und im äußersten Falle nicht vor der selbständigen Regelung der Geschäfte Süddeutschlands und der rheinischen Städte haltmachen würden. Die Gefahr, die der Volksfreiheit von Berlin drohen würde, würde dadurch ausgeschaltet, daß bei einer Selbständigmachung des deutschen Südens wahrscheinlich Frankfurt der Vorort des neuen deutschen Staates werden würde. Ferner wird aus Karlsruhe berichtet, daß durch Vermittlung des badischen Landesvolksrates die Soldaten des Heerheeres aufgefordert wurden, als Protest gegen die Haltung der Spartakusgruppe durch Zuspätschieben der Vorläufigen Reichsregierung Ebert-Haase ihr Vertrauen auszudrücken. Von zahlreichen Soldatenräten des Heerheeres wurde dem badischen Ministerium für militärische Angelegenheiten die Absendung der zustimmenden Zusprüche an die Reichsregierung bereits gemeldet.

Eine deutsche Einladung an Wilson?

Berlin, 27. Nov. Einflußreiche Kreise suchen auf die neue Regierung dahin zu wirken, daß von deutscher Seite

eine Einladung an den Präsidenten Wilson gerichtet werde, auch Deutschland oder einen deutschen Hafen zu besuchen, falls er sich zur Friedenskonferenz nach Europa begeben sollte. Der Petit Parisien berichtet, daß der französische Botschafter in Washington den Präsidenten Wilson begleitet. Wilson wird in Abänderung seines ursprünglichen Programms zuerst nach Paris kommen.

Verlegung der Obersten Heeresleitung nach Berlin.

Kassel, 27. Nov. Telegr. Union. Ueber die von der Reichsleitung verlangte Verlegung der Obersten Heeresleitung von Kassel nach Berlin ist hier endgültig noch nicht entschieden worden. Es heißt, daß die Verhältnisse für die Oberste Heeresleitung in Wilhelmshöhe nicht sehr angenehm sind. Allgemein fiel das ernste und traurige Aussehen des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg bei der Verlegung der heimkehrenden Truppen auf.

Deutsch-Österreich.

Wien, 27. Nov. Die Korrespondenz „Auftrieb“ meldet: Die christlich-sozialen Parteikonferenzen bekennen sich in einer Kundgebung an die Parteiangehörigen ohne Einschränkung zu einem freien demokratischen Staat, mit dessen Gedanken jede Parteischikane unvereinbar ist, anerkennen die von der provisorischen Nationalversammlung beschlossene republikanische Staatsform und hält es für ihre Pflicht, in ihrem Rahmen an dem geordneten Wiederaufbau Deutsch-Österreichs mitzuwirken.

Die Deutsche Demokratische Partei an Wilson.

Berlin, 27. Nov. Heute ist durch Funkdruck das nachstehende Telegramm der Deutschen Demokratischen Partei an den Präsidenten der Vereinigten Staaten abgegangen: Herr Präsident! In dieser für unser Volk unendlich schweren Zeit wenden wir, die Leiter und Begründer der Deutschen Demokratischen Partei, uns an Sie, den Vertreter der großen amerikanischen Demokratie. Die Deutsche Demokratische Partei, der aus allen Teilen des Landes Anhänger zuströmen, bekennen sich zur Republik und will, ohne auf dem Boden der Sozialdemokratie zu stehen, die junge Freiheit gegen die Reaktion und gegen den bolschewistischen Terror verteidigen helfen. In uns gehören diejenigen, die, soweit es bei der drückenden Zensur irgendwo möglich war, den Militarismus und die Geheimpolitik bekämpft haben. Es stehen uns alle fern, die als Agitatoren des Unterjochungskrieges aufgetreten sind. Wir wollen ein Deutschland und erflehen eine Welt, wo, wie Sie, Herr Präsident, es vorgezeichnet haben, daß, nachsucht, mittelalterliche Machtauffassung und bolschewistische Anarchie keinen Platz haben sollen. Aber wir sehen die Verwirklichung dieser Ideale aufs schwerste bedroht. Die unerhörte Rücksichtslosigkeit, mit der besonders von französischer Seite die Durchführung der ohnehin untragbaren Waffenstillstandsbedingungen betrieben wird, muß Deutschland in die furchtbare Verwirrung stürzen. Wenn man im Ausland den Erfordernissen der deutschen Regierung und der deutschen Waffenstillstandskommission beileidet keinen Maßen geschenkt haben sollte, bezeugen wir vor dem amerikanischen Volke die volle Wahrheit all dessen, was über die Not Deutschlands gesagt worden ist. Aus dieser Not und aus Arbeitslosigkeit und Hunger muß die Anarchie der Straße hervorbrechen. Die Anarchie kann wiederum zur militärischen Reaktion führen. Der Triumph der Hassprediger bei unseren Gegnern muß auch das in Deutschland erzeugen. Die Herrschaft der Gerechtigkeit und Versöhnung und der demokratischen Grundsätze wird unmöglich gemacht. Jede Nachricht über die entsetzlichen Verwüstungen, welche die heimgekehrten Länder treffen, verstärkt unser Grauen vor dem Kriege und unsere Abneigung gegen die alten gewalttätigen Ideen. Wir haben den aufrichtigen Wunsch, gemeinsam mit den Demokraten aller Länder das neue Menschheitsgebäude und den Völkerbund auf der Grundlage der Gerechtigkeit zu errichten, aber dieses Bestreben wird heute, da die deutschen Machtpolitiker gekürzt sind, durch diejenigen unserer Gegner gestört, die niemals von einer Veröhnung etwas wissen wollten und den von uns immer bekämpften Alldeutschen geistesverwandt sind. Wir protestieren dagegen, daß die Vertreter dieses verderblichen nationalistischen Geistes über die Zukunft unseres Volkes und über die Zukunft der Welt entscheiden sollen. Wir stehen anj an wunderbaren Eigenschaften reiches Volk in seinen Leiden noch mehr, als wir es in seinem Glück geliebt haben. Wir erjuchen Sie, Herr Präsident, nicht zu dulden, daß dieses Volk von den verurteilten Gegnern in unjagbares Elend gestochen und die republikanische Freiheit im neuen Deutschland unter Trümmern begraben wird.

Einkesselung der Rheingauzüge.

Mainz, 27. Nov. Die Eisenbahndirektion Mainz gibt bekannt: „Es muß damit gerechnet werden, daß die Kaiserbrücke Mainz für den Übergang des Heerheeres über den

Reich mit benutzt wird. Der gesamte Zugverkehr Mainz-Biesbaden und Mainz-Kübelheim direkt (Rheinunglück) wird deshalb in Kürze vorübergehend eingestellt werden.

Allgemeine Arbeitslosigkeit in Sicht.

Aus den Kreisen der neuen sozialistischen Regierung erfahren wir folgendes:

Mit schwerer Sorge sieht man den nächsten Wochen entgegen; spätestens Mitte Dezember fehlen die Lieferungen aus den Erzgruben Elbst-Bohringen und Oberschleissens, so daß die Weiterbeschäftigung der deutschen Eisenindustrie, die bekanntlich Millionen von Angestellten und Arbeitern umfaßt, in Frage steht. An eine Zufuhr aus Schweden und Spanien ist, bei Fortdauer der Blockade, nicht zu denken. Ebenso unmöglich ist es, auf die Dauer die Weiterbeschäftigung der Arbeiter und die Fortzahlung der Löhne und Gehälter aufrechtzuerhalten. Das müßte die Industrie in Grund und Boden ruinieren. Es ist also mit der Arbeitslosigkeit von Millionen von Menschen zu rechnen.

Frankreich.

Paris, 27. Nov. (R. V.) Agence Havas. Ein Erlass untersagt die Einfuhr von Banknoten und allen anderen Zahlungsmitteln deutscher Herkunft nach Frankreich, gleichviel unter welchem Titel.

Frieden und Stoffnot.

In weiten Kreisen des Publikums ist der Glaube verbreitet, daß bei Eintritt des Friedens die Stoffpreise allgemein einen Sturz erleiden werden, der ganz beträchtlich sein müßte. Diese Annahme muß als eine irrthümliche bezeichnet werden. Leider werden von wenig sachverständiger Seite diese Irrthümer in die Welt gesetzt, ohne daß dafür zugleich eine überzeugende Begründung gegeben wird. Vor allem muß darauf hingewiesen werden, daß in allen Ländern ein außerordentlicher großer Mangel an Stoffen jeder Art besteht und dieser Stoffnot erst nach Einfuhr großer Mengen von Rohwaren begegnet werden kann. Selbst wenn diese Rohware ins Land gekommen ist, bedarf es längerer Zeit, um sie zu Stoffen zu verarbeiten. Dazu kommt noch der überaus große Bedarf, der bei der riesigen Nachfrage es nicht zuläßt, die Preise übermäßig zu verringern. Bei der Länge der Zeit, die in Deutschland noch vergehen wird, bis Stoffe für Kleidungsstücke in ausreichender Menge auf den Markt kommen, ist nicht daran zu denken, daß mit einem bedeutenden Heruntergehen der Preise gerechnet werden kann, nur allmählich werden sie im Laufe der Zeit niedriger werden. Wollte sich uns im Inlande in keinem nennenswerten Umfange zur Verfügung, sie muß erst von Uebersee herüberkommen, und da z. B. England die ganze australische Wollproduktion angekauft hat, wird dieses Material erst den Weg über England nehmen müssen. Daß die englischen Wollhändler uns keine niedrigen Preise machen werden, kann man wohl ohne weiteres voraussetzen. Die Forderung im Inlande selbst, die hohen Arbeitslöhne und die beträchtlichen Steuern, die uns der Krieg auferlegt, und schließlich die außerordentlich starke Nachfrage werden den Preis noch sehr lange auf ziemlich beträchtlicher Höhe halten. In ähnlicher Weise wird sich auch der Preis für Baumwollstoffe regulieren. Vielleicht werden gerade diese Gewebe noch am längsten auf einer hohen Preislage stehen, da gerade für Baumwollstoffe in der ganzen Welt ein ungeheurer Bedarf vorliegt. Auch Seidenwaren dürften ihre Höhe noch lange Zeit beibehalten. Was Seide anbelangt, die ja in der Kriegszeit ganz ungeahnte Preise beanspruchte, so ist es möglich, daß bei ihr sich vielleicht ein etwas schnellerer Abbau der Wertung vollziehen wird. Die fertigen Seidenstoffe dürften jedoch nicht bald über Kopf auf dieselben Preislage sinken, die vielfach angenommen wird. Daß Schweizer Firmen den Markt mit ihren fertigen Seidenwaren überschwemmen werden, ist vollständig ausgeschlossen, da schon unsere Devisenpolitik dieses verhindern wird, abgesehen davon, daß diese ungeheuren Mengen von Seidenstoffen gar nicht existieren und schließlich Deutschland nicht allein solche Stoffe beansprucht, sondern überall in der Welt dafür ein großer Bedarf vorliegt.

Es kann nicht eindringlich genug darauf hingewiesen werden, daß für ziemlich lange Zeit noch mit hohen Preisen für alle Gewebe zu rechnen ist. Solche Beobachtung haben wir schon einmal nach dem Frieden mit Rußland machen können. Da sich zudem bei der Entlassung unserer Truppen der Bedarf an Zivilkleidung noch riesig verstärken wird, so läßt sich kaum ein so rascher Preissturz erwarten, wie er in unverantwortlicher Weise vielfach prophezeit wird.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Vertretung der Feldsoldatenräte zu Bad Ems. Vertreter des Soldatenrats bei der Obersten Heeresleitung sind bereits in Ems eingetroffen, ebenso Vertreter von Divisionen aus dem Felde. Die Sitzung, zu der mehrere hundert Vertreter erwartet werden, findet am Sonntag, den 1. Dezember, vormittags 9 Uhr, im Theater des Kurhauses statt.

Heeresgut, das zu Unrecht von durchkommenden Truppen veräußert war, wurde hier durch den Soldatenrat beschlagnahmt. Die Einwohner werden dringend ersucht, von unrechtmäßigen Einkäufen abzusehen. Es wird unmissverständlich eingeschritten. Käufer werden künftig öffentlich bekannt gegeben.

Goldenes Jubiläum. General Peter von Zeng auf der Emser Hütte können heute auf eine 50 jährige Ehe zurückblicken.

Fortsetzung des redaktionellen Teils im amtlichen Kreisblatt.

Straßen- und Bürgersteigreinigung.

Infolge Abfütterung der Pferde beim Durchmarsch der Truppen entfiel vielfach eine erhöhte Verunreinigung der Straßen und Bürgersteige durch liegen gebliebene Futterreste usw. — Die Grundstücksbesitzer werden daher gebeten, bei Reinhaltung der Straßen und Bürgersteige vor ihren Besitzungen mitzuwirken, wobei bemerkt wird, daß die Reinigung der Bürgersteige Pflicht der Grundstücksbesitzer ist.

Bad Ems, den 28. November 1918.

Der Magistrat.

Lebensmittelverteilung.

Samstag, den 30. November 1918: Bei Anseher: Inhaber der derzeitigen Kundenliste.

Rundfunk auf Abschnitt 16 der Lebensmittelkarte in nachstehenden Mengen: 1 bis 3 Personen 1/4 Pfund, 4 bis 6 Personen 1/2 Pfund, 7 bis 9 Personen 3/4 Pfund, 10 und mehr Personen 1 Pfund.

Bad Ems, den 29. November 1918.

Der Magistrat.

Verkauf von Schweinen und Hühnern.

Am Montag, den 2. Dezember 1918, nachmittags 2 Uhr, läßt die Stadt in den Stallungen des Gasthauses „Zur Krone“ (Johann Marzhang) 15 Ferkelschweine und 64 Legehühner öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Bad Ems, den 28. November 1918.

Der Magistrat.

Kameradenfürsorge.

An Arbeitgeber und Heeresentlassene!

Mit Unterstützung der städtischen Behörden hat der Soldatenrat Bad Ems einen

Arbeitsnachweis

eingerrichtet.

Arbeitgeber wollen ihren Bedarf beim Soldatenrat anmelden. Arbeitsuchende Heeresentlassene werden gebeten, sich zur Angabe ihres Berufs bezw. der gewünschten Beschäftigung beim Soldatenrat persönlich einzufinden.

Heeresentlassene, die in ihrem eigentlichen Berufe noch keine Stelle finden, können zunächst im Dienste der Stadt lohnend beschäftigt werden.

Alle Arbeitgeber werden dringend gebeten, Heeresentlassene, die vor dem Kriege in ihrem Dienst standen, wieder einzustellen, oder wenn diese nicht wiedergekehrt sind, die Stelle für andere Heeresentlassene frei zu machen, bezw. frei zu halten. Unsere Soldaten, die vier Jahre lang in hartem Kriegsdienst gestanden, haben den ersten Anspruch auf die Fürsorge der Heimat.

Bad Ems, den 27. November 1918.

Der Soldatenrat.

Der Magistrat.

Mutterberatungsstelle Bad Ems.

Die noch rückständigen Lieferheine und Zwiebackheine für November für Kinder unter zwei Jahren können am Freitag den 29. zwischen 3 und 5 Uhr bei Frau Wendt Hahn, Römerstraße 3, abgeholt werden. [35]

Während meines Urlaubs werde ich durch Herrn

Dr. Feigen

vertreten. Derselbe hält Sprechstunden:

Vormittags 9—10 Uhr in seiner Wohnung

Haus Schweizertal, Alexanderstrasse

nachmittags 1—2 Uhr im Marien-Krankenhaus.

Bad Ems, den 29. November 1918. [36]

Dr. Stemmler.

Betriebschlosser

zur Instandhaltung und Beaufsichtigung der Betriebs-Gerätschaften für dauernd gesucht. Derselbe hat auch das Magazin zu verwalten. Nur bestempelte Leute mit Gasfachkenntnissen wollen sich melden. Dienstwohnung auf dem Werk vorhanden. [34]

Gastwerk Ems.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres lieben

Otto

besonders dem gemischten Chor für den schönen Grabgesang, dem Turnverein, Kriegerverein, seinen Kameraden und Freundinnen von Fräulein und Friedrichslegen, für die vielen schönen Kranzspenden, sagen auf diesem Wege herzlichen Dank.

Familie Theodor Beder.

Frucht, den 27. November 1918 [33]

Arbeiter gesucht!

Tüchtige Steinbrecher, Ofenarbeiter, Tagelöhner

finden sofort dauernde Beschäftigung bei hohem Verdienst auf unseren Kalkwerken bei Limburg und Hahnstätten. Anmeldungen zu richten an die Werkverwaltungen.

Joh. Schaefer Weiskalkwerke.

G. m. b. H.

Ein gelber Boxer zugekauft.

Diez, den 27. November 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Heute abend gegen 7 Uhr entschlief sanft mein Mann, unser Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, der

Buchdruckereibesitzer

Heinrich Müller

im 68. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Frau Elisabeth Müller, geb. Eckhardt, Arthur Müller und Familie, Max Müller.

Nassau, Algringen, 27. November 1918.

Die Beerdigung findet Sonntag, 1. Dez., nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Römerstr. 7, aus statt, Auf Wunsch des Verstorbenen bitten wir, von Kranzspenden absehen zu wollen. [38]

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste, für die reichen Kranzspenden und trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Manger sagen herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Karl Baseler u. Frau.

Netzbach, den 28. November 1918.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen, insbesondere Herrn Pfarrer Ziemendorf für die trostreichen Worte, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Familie Christian Baurhenn. Mainz.

Familie Ludw. Zimmermann, Holzappel.

Holzappel, den 27. November 1918.

Kräftige Arbeiter sowie einige Schlosser

dauernde und lohnende Beschäftigung gesucht. Facharbeit wird zur Hälfte vergütet. [32]

Emil Baer, Oberlahnstein.

Gehilfe gesucht.

Gies,

Rechtsanwalt und Notar. Nassau a. d. Lahn. [1498]

Kaufmann,

38 J. alt, in leitender Stellung gewesen, firm in allen kaufm. Arbeiten, der aus dem Felde zurück, sucht Stellung. Angebote unter A. Z. 40 an die Geschäftsstelle.

Ordentliches

Mädchen

sofort gesucht.

Teillazarett Panorama

Ems. [1496]

Ein 14—16 jähriges

Mädchen

für nachmittags gesucht. Näheres

Lahnstr. 29, Ems.

Ordentliches, fleißiges

Mädchen

in besserer Privathandhablung für sofort gegen guten Lohn nach Coblenz gesucht. Auskunft erteilt [40]

Brandacherstr. 11, Ems.

Puhfran

gesucht für die Geschäftsräume.

Deuderei Commer, Ems.

Ein bis zwei möblierte Zimmer nebst Küche zu vermieten. Näheres Geschäftsstelle der Ems. Htg. [16]

Großer Küchenherd

zu kaufen gesucht.

Reiter, Kirchheimbarn. Telefon 216.

Kirchliche Nachrichten

Bad Ems.

Evangelische Kirche

Sonntag, 1. Dez., 1. Advent

Morg. 10 Uhr: Herr Pfarrer

Morg. 10 Uhr: Herr Pfarrer

Morg. 10 Uhr: Herr Pfarrer

Morg. 10 Uhr: Herr Pfarrer

Morg. 10 Uhr: Herr Pfarrer

Morg. 10 Uhr: Herr Pfarrer

Morg. 10 Uhr: Herr Pfarrer

Morg. 10 Uhr: Herr Pfarrer

Morg. 10 Uhr: Herr Pfarrer

Morg. 10 Uhr: Herr Pfarrer

Morg. 10 Uhr: Herr Pfarrer

Morg. 10 Uhr: Herr Pfarrer

Morg. 10 Uhr: Herr Pfarrer

Morg. 10 Uhr: Herr Pfarrer

Morg. 10 Uhr: Herr Pfarrer

Morg. 10 Uhr: Herr Pfarrer

Morg. 10 Uhr: Herr Pfarrer

Morg. 10 Uhr: Herr Pfarrer

Morg. 10 Uhr: Herr Pfarrer

Morg. 10 Uhr: Herr Pfarrer

Morg. 10 Uhr: Herr Pfarrer

Morg. 10 Uhr: Herr Pfarrer